

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postverendung: g. n. jährlich 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse Nr. 4. (Telephon Nr. 24)

Einschaltungen werden von der Verlagshandlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Die Tschechen in Wien.

Mit Entrüstung und bebendem Zorne sehen wir Deutsche an der Sprachgrenze, im heiß umstrittenen Kampfgebiete, täglich nach Wien, wo die absolute Verständnislosigkeit für das, was wir uns hier täglich neu erkämpfen und schwer behaupten müssen, unsere nationale Existenz, in der herrschenden Partei sich verkörpert und mit dem ganzen schweren Drucke der Millionenstadt lastend auf der nationalen Bewegung der Provinz liegt. Die Verhöhnungen, denen die nationalen Vertreter Wiens im Gemeinderathe und Landtage ausgesetzt sind, wenn sie berechnete Anfragen betreffs der Wahrung der nationalen Interessen stellen, werden bei uns als eine brennende Schmach empfunden. Prozig-dumm hat Dr. Lueger vor nicht langer Zeit auf eine solche Anfrage hin die Antwort ertheilt, vor den paar tschechischen Lehrbuben in Wien fürchte er, der große Bürgermeister, sich nicht und — das war zwischen den Zeilen zu lesen —, was außerhalb Wiens die Deutschen machen, das gehe ihn nichts an. Nun entpuppt sich immer mehr, zu welcher Höhe der Anmaßung durch diese Methode des Gewährenlassens das Tschechentum in Wien bereits emporgestiegen ist. Die Tschechen gehen soweit, Wien und Niederösterreich als zweisprachiges Land zu reclamieren und dieselben Rechte für ihre Sprache hier zu verlangen, die sie im geschlossenen tschechischen Sprachgebiete genießen und die sie auch für das geschlossene deutsche Sprachgebiet Böhmens auf Grund ihres sagenhaften Staatsrechtes durch die Sprachenverordnungen erhalten haben. Für die österreichischen Politiker ist die Wiener tschechische Bewegung eigentlich eine wahre Fundgrube politischen Beweismaterials. Die Tschechen reden sich auf die Gleichberechtigung aus, wenn sie überall aus den von ihnen bewohnten Gebieten die deutsche Sprache, das notwendige Verständigungsmittel des Staates, hinauswerfen mit der Begründung, dass die Deutschen sich ja auch nicht das Tschechische aufzwingen ließen. Wo sie aber das letztere selbst thun und im geschlossenen deutschen Sprachgebiete Böhmens ihre Fahne entrollen, da greifen sie zu ihrer Revindikationstheorie und erklären einfach Böhmen und die Sudetenländer überhaupt für ursprünglich slavisches Gebiet und die Wiedereroberung dieses Gebietes als die Sühnung des alten Unrechtes, das durch deutsche Einwanderung und Germanisierung der Gebiete an dem einheitlichen Königreiche Böhmen verübt worden sei. Die Frage nach der historischen Berechtigung dieses Standpunktes kümmert sie ebensowenig, als die gegentheilige Erwägung, wie viel besser der Rechtstitel der Deutschen wäre, dieses Gebiet als ursprünglich deutsches Reichsland voll und ganz für sich in Anspruch zu nehmen. Wo aber die

Tschechen in national ungemischten Provinzen im Vordringen begriffen sind, kümmern sie sich um einen noch so vagen Rechtstitel überhaupt nicht mehr, sondern treten gestützt auf ihr durch das Bewußtsein gesteigerter Kindererzeugung gehobenes Kraftgefühl mit der Frechheit und Anmaßung auf, die jeweilig als Ersatz für einen mangelnden Rechtstitel dienen muß. Jüngst hat das tschechische Heftblatt in Wien, der „Slovan“, den Wiener Deutschnationalen mit Versammlungssprengung und anderen Maßregeln gedroht für den Fall, daß sie von dieser Seite nicht in Ruhe gelassen würden. Das hat die Deutschnationalen Wiens, voran die akademische Jungmannschaft, nicht davon abgehalten, in den letzten Tagen den Wiener Tschechen ein Privatissimum über Mißbrauch des Gastrechtes zu lesen, das an gründlicher Belehrung nichts zu wünschen übrig ließ. Die Tschechen veranstalteten anlässlich des 10jährigen Bestehens ihres Turnvereines „Sokol“ eine Gründungsfeier, die eine große nationale Demonstration des Wiener Tschechentums werden und den slavischen Charakter Wiens nach außen hin zur Geltung bringen sollte. Die Vorreiter der ganzen Geschichte bildeten jene rothhemdigen Sokolisten, die in Prag und anderen tschechischen Städten die Bahnbrecher der Plünderungen und Todtschlagereien gewesen sind. Natürlich wurde auch von der slavischen Tricolore ein überreicher Gebrauch gemacht und alles vermieden, was die nationale Empfindlichkeit der Deutschgesinnten Wiens zu schonen imstande gewesen wäre. Wir Deutsche des Unterlandes wissen ja, wie solche Dinge gemacht werden. Wir kennen aus eigener Erfahrung derartige Demonstrationen in deutschen Städten und das Auftreten der slovenischen Sokolisten in Cilli, die den deutschen Frauen und Mädchen beschimpfende Ausrufungen beim Fenster hineinriefen, da ihnen keine andere Gelegenheit zur Bethätigung ihrer nationalen Eigenart gegeben wurde, ist allen Deutschen des Unterlandes in so lebhafter Erinnerung, daß wir den Zorn unserer national gesinnten Brüder in Wien zu tiefst mitempfunden. Wir wissen aber auch, daß nur durch energisches Auftreten diesen Leuten der Weg gewiesen werden kann, die die Frechheit von Halbwildern mit slavischer Feigheit in sich vereinigen.

Was wird aber der gescheite Lueger jetzt zu den Vorfällen in Wien sagen, der noch wenige Tage vor dem tschechischen Nationalfeste eine Anfrage des Dr. Förster darüber im Gemeinderathe in seiner bekannnten frozzelnden Weise möglichst nichts sagend beantwortet hat? Wird es ihm nicht bald zu Bewußtsein kommen, daß er nicht nur auf wirtschaftlichem und rein politischem, sondern auch auf nationalem Gebiete die Partie schon gründlich verloren hat? Er hat es ebensowenig, wie das wirtschaftliche Wohl der Stadt und die politischen Interessen des Volkes wahrzunehmen, verstanden, den deutschen Charakter der Haupt-

stadt des Reiches zu erhalten. Sein Erbe werden hoffentlich die Leute antreten, welche als die einzigen heute sich um die Wahrung des Deutschthums Wiens bemühen.

Politische Umschau.

Inland.

Die „Ostdeutsche Rundschau“ schreibt: „Die Minister gehen jetzt auf Urlaub, man rechnet offenbar auf eine politische todte Zeit. Das war vor zwei Jahren zu Beginn des Kampfes gegen die Sprachenverordnungen anders. Die Regierung treibt es jetzt ärger denn je, in den Kreisen der deutschen Abgeordneten ist es — stiller denn je. Von den Fortschrittlichen hört man garnichts. In kleinen Conventikeln ergattern sie sich Vertrauensfundgebungen, um die Wähler aber und damit um die Sache kümmern sie sich nicht. Nicht viel besser sieht es bei der Deutschen Volkspartei. Daß aber die Bevölkerung nach Aufklärung und Aufmunterung selbst verlangt, beweist der großartige Besuch einer jeden einzelnen von den wenigen radicalnationalen Abgeordneten einberufenen Versammlung. So besorgen etwa drei Abgeordnete die politische Aufklärungsarbeit in Oesterreich. Die Minister können ruhig auf Urlaub gehen, die Mehrzahl der deutschen Abgeordneten schläft.“

Die Befürchtung des führenden Organes der Radicalnationalen wird, wie wir jetzt hoffen können, nicht in Erfüllung gehen. Die Regierung hat gerade noch vor Eintritt der politischen Sommerruhe durch den Erlaß betreffs der Zuckersteuer dafür gesorgt, daß die Wählerschaft aufgerüttelt werde. In Kärnten entwickelt die Deutsche Volkspartei eine rege Thätigkeit. Der deutsche Volksverein hielt am 12. d. in St. Veit in Anwesenheit der Abgeordneten Lemisch und Eisele, am 15. d. in Bleiburg in Anwesenheit des Abg. Eisele, am 16. d. in Friesach in Anwesenheit der Abgeordneten Lemisch, Dobernigg und Eisele Versammlungen ab. Für nächsten Sonntag ist eine Versammlung in Feistritz a. d. Glan geplant. Auch in unsere Steiermark scheint endlich ein regeres politisches Leben einzuziehen. Beweis dafür sind die vom Abgeordneten Girstmayr in Radkersburg, Stainz und Arnfels abgehaltenen Versammlungen. Abg. Girstmayr gedenkt auch in seinen anderen Wahlorten Versammlungen abzuhalten und seine Aufklärungsarbeit über die ungeschicklichen neuen Steuern fortzusetzen. Auch die bündlerische Bauernpartei rüstet sich nach dem Ausspruche ihres Führers Baron Rokitsky, den Kampf gegen das heutige Regierungssystem in den Wählermassen zu organisieren. So wagen wir also wieder zu hoffen, daß die Regierung sich in ihrer Berechnung auf den Bund der Sommerhitze mit der Indolenz der Bevölkerung getäuscht sehen wird. Aber umso dringlicher muß

Die Schwarzenberghütte in der Großglockner-Gruppe.

Von den zahlreichen Perlen an Naturschönheit im Salzburger Lande nimmt Zell am See mit seiner herrlichen Umgebung sicherlich den ersten Platz ein. Sowohl Zell selbst, als auch ganz vorzüglich die von diesem Centrum ausstrahlenden Gebirgsthäler bilden einen ganz besonderen Anziehungspunkt für den jährlich anwachsenden Touristenstrom in den Ostalpen. Von den von Zell ausgehenden Thälern soll an dieser Stelle das Fusch-Ferleitener Thal eine kurze Schilderung finden, als der schönste Zugang zu der altberühmten Glocknergruppe. Schon seit Jahrzehnten ist der Uebergang von Ferleiten, der Endstation des Thales, über die untere Pfandelscharte zum Glocknerhause am Pasterzengletscher eine viel begangene Straße. Mehrere Sectionen des deutschen und österreichischen Alpenvereins haben ihr Bestes gethan, um die Großglocknergruppe der Touristenschar zu erschließen. Als neueste in diesem Arbeitsgebiete hatte die Section Mainz sich die Aufgabe gestellt, sowohl den schönsten, aber wegen seiner Schwierigkeit und Gefährlichkeit fast unbenutzten Uebergang von Ferleiten über den hohen Gang zum Pasterzengletscher und Glocknerhause auch für ungeübte Gebirgswanderer zu einer gefahr- und mühelosen Tagesstour zu gestalten, als auch wollte sie die dem Fuscherkamm — einem Seitenaste des Glocknerkammes — entragenden herrlichen Bergriesen der unverbildeten Berggipfelheit zu entreißen. Es entstanden so an Stelle der schon zweimal durch die Naturgewalten zerstörten alten Schwarzenberghütte der Neubau der Mainz-Hütte und die zahlreichen dazu gehörigen Weganlagen.

Die Thalstation ist Ferleiten (1151 Meter). Die Straße dahin von Zell am See geht über Bruck in 1 3/4 Stunden zum Dorfe Fusch, von da in 3/4 Stunden zu dem gastlichen Bärenwirthshaus am Eingange des Ferleitener Thales. Bis hierher ist gute Fahrstraße und wird in der Regel ein Einspänner zur Zurücklegung dieses Wegabschnittes benützt. Man kann nun auf zwei Wegen nach Ferleiten gelangen; entweder auf dem vorhandenen, zum Fahren aber nicht zu empfehlenden Karrenwege in 5/4 Stunden, oder auf etwas längerem, aber an Großartigkeit der Natur seinesgleichen suchenden Wege durch die Bärenschlucht zum Furchenweg und so weiter nach Ferleiten. Lohnend ist ein kleiner Abstecher nach dem idyllisch gelegenen Bad Fusch, auch Sanct Wolfgang genannt.

Ferleiten, inmitten üppiger Alpenwiesen, die von dunklen Tannenwäldchen eingeschlossen werden, herrlich gelegen, bietet sehr behagliche Unterkunftsstätten im Tauerngasthof — der Inhaber ist der Wirt der Schwarzenberghütte — und beim Lukashaus. Der Thalschlus mit seinen zahlreichen Wasserfällen und Hochbergen entfaltet jedoch erst seine ganze Schönheit, wenn man einige Minuten das Thal hinaufwandert bis dahin, wo der Mainzer Weg nach rechts abzweigt. Wie angenehm wird der gebirgsbewanderte Tourist durch die wunderbar bequeme Anlage des schönen Reitweges von seinem Glanzen geheilt, als müßten alle zu Gebirgshütten führenden Wege Gelegenheit zur Selbstepeinigung bieten. Gemächlich geht es in 3 Stunden mehr als 1200 Meter hinauf zur Schwarzenberghütte. Entwickelte sich schon beim Aufstiege ein immer prächtigeres Panorama, so ist man doch beim Betreten des Hüttenplatzes (2380 Meter) geradezu überwältigt von dem ungemein weiten Rundblick. Von Norden her angefangen reihen sich im

weiten Bogen nach Osten aneinander: das steinerne Meer, die übergroße Alp mit Hochkönig, das Tennengebirge, der Dachstein, Hochnarngruppe, Ankogel, Hochalpenspitze, Sonnblitz etc. etc. Nach Süden sehen wir den Brennkogel, Breitkopf, Sonnwellack und Fuschertarkopf, dazwischen in greifbarer Nähe die Pfandelscharte und das an Wasserfällen reiche Käferthal. Direct hinter der Hütte steigen in unheimlich drohender Nähe die hohe Dock und die Bratschenköpfe empor, und über diesen der König des ganzen Gebirgsstockes, das große Wiesbachhorn. Zwischen der hohen Dock und den Bratschenköpfen quillt der Hochgrubergletscher mit seinem ungemein zerklüfteten Absturz hervor.

Wie mögen im Winter und Frühjahr die Lawinen von der hohen Dock und dem vorderen Bratschenkopf herunterdonnern in sehr bedenklicher Nähe der Hütte. Doch diese hat sich gewappnet! Ihre gegen die Berghalde zu gerichtete Giebelseite springt hervor wie ein Strombrecher, oder noch besser wie der Rammbug eines Panzerschiffes. An diesem muß sich die Gewalt der Lawine brechen. Dabei bietet das Haus und sein Dach nirgends herborpringende Theile, an denen sich die Lawine oder der Winddruck fangen könnten. Ganz glatt liegt die Hütte da, dadurch allerdings ohne jede architektonische Wirkung und vielleicht sogar etwas unscheinbar. Der an Hüttenunterkünfte gewöhnte Tourist schließt leicht von dem Außerer auf's Innere, und mit unterdrücktem Seufzer, in stillem Gedanken so mancher schauerhaft in Hütten zugebrachter Stunden, betritt er resigniert das Haus. Schon der schön getafelte Eingang bereitet ihn auf etwas Besseres vor, und wenn dann die Genzi, der gute Geist des Hauses, ihm freundlich lächelnd entgegentritt und ihm die geradezu eleganten Einrichtungen zum Ablegen des Bergstockes, Mantels etc. etc. zeigt, dann

Argwohn gehabt, da er nicht gewußt habe, daß das Ehepaar ausgegangen sei. Augenscheinlich hat der erste Ankömmling mit einem Nachschlüssel die Wohnung geöffnet und die später Kommenden eingelassen. Um jeden Verdacht zu vermeiden, wurde dann Licht angezündet, und einer der Gauner spielte Clavier. Von den Thätern fehlt jede Spur.

(Kurze Nachrichten.) In Graz hat der ehemalige Präsident des Bundes der Bogelfreunde, Herr Rudolf Bergner, einen Selbstmordversuch begangen, indem er sich mit einem Stockbegen elf Stichwunden beibrachte. Er schwebt in großer Lebensgefahr. Grund der That sollen die Angriffe sein, die in einer kürzlich abgehaltenen Versammlung gegen seine Vereinsgebarung gerichtet worden waren. Seit dieser Verammlung litt Bergner an hochgradiger nervöser Erregtheit. — Ein gräßliches Verbrechen ereignete sich weiter in Graz, indem der Tagelöhner Franz Wiesl, ein bekannter Trunkenbold, seine Frau angefaßt des kleinen Töchterchens beider durch Messerstücke tödtete. Der Thäter, der flüchtig ist, hatte von der Frau, die ganz allein für sich und ihr Kind sorgte, des öfteren Geld zu erpressen gesucht. Da ihm nunmehr die Frau weitere Unterstützung verweigerte, beging das Scheusal diese That. — Im Gesäße stürzte am Sonntag der Privatbeamte Victor Mareš ab und blieb todt. Im Raggebiete stürzte der Bantbeamte Ernst Ritter ab und erlitt schwere Verletzungen. — Sechs Studenten des Technikums Wienbach bei Chemnitz haben frevelhafterweise in Folge einer Wette eine Scheune angezündet, wobei ein Tagelöhner verbrannte. Die Thäter wurden verhaftet. — Der Ersatzoberfeldwebel und Lehrer Anton Reicher hat sich auf dem Exercierplatze im Prater hinter einem Gebüsch mit einem Taschenmesser die Gelenksadern und die Bauchhöhle aufgeschritten und sich lebensgefährlich verletzt. — In Gefabarunostaf in Ungarn fand eine Explosion schlagender Wetter statt. Achtundzwanzig Bergleute wurden bereits todt zutage gefördert; siebenunddreißig Mann werden noch vermißt.

(Kampf zwischen Löwen und Stier.) In Noubair veranstaltete nach der „V. J.“ kürzlich Mazzantini ein Stiergefecht, dessen Glanznummer der Kampf eines großen Löwen mit einem mittelgroßen, schwarzen, spißhörnigen, sehr behenden Stier war. Ein fünf Meter hoher runder Eisenkäfig war im Zirkus erbaut. In dieses Gitterverließ wurden beide gebracht. Der Löwe entfaltet eine Feigheit, die alle Zuschauer verblüffte. Er wandte dem Stier, als dieser eingelassen wurde, den Rücken und redete sich an den Gitterstäben hoch, offenbar einen Ausgang suchend. Der Stier stürzte sich auf ihn und stieß ihn gegen die Gitterwand, daß dem Löwen die Rippen knackten. Er fiel zu Boden, blieb liegen und stöhnte kläglich. Nachmals sprang der Stier heran und stieß ihm diesmal ein Horn in den geöffneten Rachen, daß dem armen Löwen einige Vorderzähne zerbrachen und der Gaumen schlimm verwundet wurde. Mit einer krampfhaften Tagelbewegung zertrachte der Löwe dem Gegner ein wenig die Schnauze, blieb aber sodann wie eine todtte Maffe liegen, den blutenden Rachen vor Schmerz weit aufgesperrt haltend. Die Zuschauer füllten die Arena, drängten sich ans Gitter, überhäufte den Löwen mit Schmähungen und es fand sich sogar auch ein Feigling, der mit einem Stockbegen nach ihm stach. Da der Stier sich um den besiegten Gegner nicht mehr kümmerte, entfernte man ihn aus dem Käfig. In der geräumigen Arena trat ihm dann Mazzantini entgegen und tödtete ihn mühelos. Der Thierbändler Bidel bietet dem Stierkämpfer einen Löwen an, der seine Stiere sicher besiegen würde. Mazzantini nimmt die Herausforderung mit 25 000 Fr. Einfaß an und will einen Stier nicht einem, sondern beliebigen zwei Löwen oder Tigern entgegenstellen. Das rohe Schauspiel veranlaßte besondere Vergnügungszüge nach Noubair.

Eigen-Berichte.

Ehrenhausen, 16. Juli. (Sommerfest.) Gestern hat sich hier ein Comité gebildet, welches sich dahin einigte, am 6. oder 13. August ein Sommerfest im Freien zu veranstalten. Herr Volkmar stellte zu diesem Zwecke bereitwilligst einen sehr geeigneten Platz neben dem Bürgerwalde zur Verfügung. Das Reinerträgnis kommt dem Deutschen Schulvereine und der Südmark zu. Mehrere Gesangsvereine haben ihre Mitwirkung schon zugesagt.

sammenhang stehen. Ist nun der Mann so glücklich gewesen, keinen Korb zu erhalten, so kann es ihm doch so ergehen, daß er später unter dem Pantoffel steht. Auch hier klingt ein alter Brauch nach. Bei der Vermählung trat der Bräutigam der Braut auf den Fuß, zum Zeichen, daß sie von nun an ihm zu dienen habe; auch dienten vielfach im Mittelalter Schuhe oder Pantoffeln zu Hochzeitgeschenken als Symbole der Herrschaft und sie werden hier und da auch noch heute so verwendet; ja in manchen Gegenden Oesterreichs bemühen sich so'vort nach der Trauung in der Kirche die Neuvermählten, einander möglichst schnell auf den Fuß zu treten und es herrscht der Aberglaube, daß der zuerst Getretene zeitlebens unter dem Pantoffel stehen werde. Noch sei die Bezeichnung Hagestolz erwähnt. Früher lautete das Wort „Hagestolz“ der in einen Hag Gefallte; der Hag aber war ein ungehegtes kleines Grundstück, fern vom Hauptbesitzthum; mit einem solchen mußten jüngere Söhne der Familie vorlieb nehmen, die in Folge dieser Zurücksetzung oft unvermöht blieben; so entstand die weitere Bedeutung.

(Gut zurückgegeben.) Großstädter (in einer kleinen Stadt einem Vereinsball zusehend): „Das ist ja 'n netter Kuchschwof.“ — Einheimischer Läufer: „Schade, daß die meisten Dachsen nur zusehen!“

Außerdem wird auch noch durch eine größere Musikkapelle und andere Festspiele für den unterhaltenden Theil bestens gesorgt werden.

Arnsfeld, 18. Juli. (Wählerversammlung.) Die für Montag, den 17. d. hier einberufene Wählerversammlung, in welcher Reichsrathsabgeordneter Girstmayer hätte sprechen sollen, wurde vom k. k. Bezirkscommissär Baron Lazarini angeblich wegen eines Formfehlers bei der Anmeldung verboten. Jede nähere Aufklärung über das Verbot verweigerte der Regierungsvertreter dem interpellierenden Abgeordneten in schroffer Weise. Es wurde daraufhin vom Herrn Oberlehrer Vogel auf der Stelle eine § 2-Versammlung einberufen, die gerade infolge des vorhergegangenen Verbotes überaus stark besucht war. Reichsrathsabgeordneter Girstmayer erstattete den Bericht über die politische Lage und besprach namentlich den § 14-Ausgleich und die neue, ungelegliche Zuckersteuer. Seine Ausführungen fanden großen Beifall. Herr med. Dr. Karl Andress sprach sodann im Sinne einer radicalen Politik der Deutschen und drückte dem Abgeordneten Girstmayer das Vertrauen in seine bisherige Haltung und die Erwartung aus, daß er immer auf dem radicalen Flügel der deutschen Opposition zu finden sein werde. Es kam in dieser Versammlung die vollste Uebereinstimmung der Wähler mit ihrem Abgeordneten zum Ausdruck.

Rohitsch-Sauerbrunn, 18. Juli. (Sommerfest.) Am Sonntag, den 23. Juli findet hier ein Sommerfest mit gewähltem Programme und unter gefälliger Mitwirkung bedeutender Kunstkräfte statt. Das Reinerträgnis dieser Veranstaltung ist der hiesigen deutschen Schulvereinschule gewidmet. Freunde der guten Sache und Gesinnungsgenossen werden hiemit geziemend geladen, sich an dem Sommerfeste in reicher Anzahl zu betheiligen. Daher auf nach Rohitsch-Sauerbrunn! Heil!

Verband alpenländischer Handelsangestellter.

Der hiesige Zweigverein dieses Verbandes hielt Donnerstag, den 6. d. im kleinen Casinospeisesaale seine erste Monatsversammlung ab, zu welcher dessen Mitglieder zahlreich erschienen waren. Der Vorsitzende, Obmann Alois Sernek, begrüßte die Anwesenden herzlich und gab seiner besonderen Freude Ausdruck, die stramme Kerntruppe des Zweigvereines versammelt zu sehen. Zur Erledigung der Tagesordnung übergehend, berichtete der Vorsitzende, daß der Ausschuss, dessen Mitglieder sich durchwegs mit großem Eifer der übernommenen Aufgabe widmen, sich in drei Sectionen getheilt hat, um dadurch ein erspriehtliches Wirken zu erzielen. Der ersten wurde das Unterrichtsweesen, das Unterstützungsweesen, sowie die Presse zugewiesen. Zu dem letzten Punkte machte der Vorsitzende die erfreuliche Mittheilung, daß in nächster Zeit schon vom Verbannde ein Fachblatt herausgegeben wird, wozu es nothwendig erscheint, daß eine Section sich mit der Berichterstattung befaßt. Der zweiten Section wurde die Stellenvermittlung, sowie die Mitgliederanwerbung zugewiesen und wird besonders ein Hauptaugenmerk darauf gelenkt, daß die Stellenvermittlung, die sich unter der bewährten Leitung des Herrn Haas befindet, in zweckmäßiger Form eingerichtet und sogleich in Thätigkeit gesetzt wird. Endlich der dritten Section ist das Unterhaltungsweesen zugetheilt und wird nicht nur dafür gesorgt werden, daß den Mitgliedern unter sich geselliges Zusammensein geboten wird, sondern es sind auch größere Veranstaltungen in Aussicht genommen, um dem Zweigvereine durch eventuelle Reinerträgnisse materielle Vortheile zu bieten. Die Unterrichtscurse werden mit 15. September eröffnet und sind vorläufig deren drei in Aussicht genommen und zwar Buchhaltung, Handelscorrespondenz und Stenographie. Wenn sich jedoch noch eine genügende Anzahl von Herren meldet, wird auch ein italienischer Sprachkurs in Aussicht genommen. In nächster Zeit werden Anmeldeformulare zu den Unterrichtscursen hinausgegeben und es wäre sehr zu wünschen, daß sich viele Herren melden würden, da es dann möglich sein wird, die Unterrichtsbeiträge möglichst nieder zu bemessen. In seinen weiteren Ausführungen machte der Vorsitzende die erfreuliche Mittheilung, daß dem Zweigvereine nachstehende Firmen als unterstützende, resp. beitragende Mit-

glieder beigetreten sind: Gustav Pirchan, Max Wolfram, M. Berdass, Adolf Weigert und Ferdinand Hartinger in Marburg, Heinrich Plahna in Leoben. In ganz besonderer Weise wurde jedoch dem Zweigvereine eine außerordentliche Unterstützung durch die Firma Wih. Blanke in Pottau zutheil, welche eine bedeutende Anzahl guter Werke der Zweigvereinsbücherei zum Geschenke gemacht hat und außerdem sich bereit erklärte, als unterstützendes Mitglied dem Zweigvereine beizutreten. (Lebhafte Heilrufe.)

Nach kurzer Unterbrechung gieng der Vorsitzende zur Abhaltung seines Vortrages über die „Regelung der Geschäftszeit“ über und erwähnte vor allem, daß sich die älteren conservativen Geschäftsleute gegen diese Frage am meisten ablehnend verhalten und dies mit dem Hinweis auf ihre eigene, gewiß herbe Lern- und Dienstzeit zu begründen suchen. Dabei vergesse diese Herren aber ganz, daß damals der Handelsstand noch nicht so unter der heutigen Freizügigkeit gelitten hat, und es fast jedem Angestellten möglich war, nach harter Lernzeit, nach beschwerlichen 10, 15, ja 20 Dienstjahren selbständig zu werden. Heute ist es ganz anders und nur ein verschwindend kleiner Theil der Angestellten kann an eine erfolgsverheißende Etablierung denken, während das Groß zum lebenslänglichen Dienen verurtheilt ist, weshalb es ja gewiß nicht unbillig zu nennen ist, wenn eine Regelung der Geschäftszeit angestrebt wird. Die Angestellten der Provinzstädte sind heute verhältnismäßig am besten daran, da sie zumeist eine 12—13stündige Geschäftszeit haben, wo hingegen jene am flachen Lande und in der Großstadt oft unter einer 14- und mehr, ja selbst 17—18stündigen Geschäftszeit ihre Kräfte dahinpfern müssen. (Lebhafte Entrüstungsrufe.) Wo bliebe da noch Zeit zur Ausbildung, wenn jene zur Erholung nicht einmal genügend vorhanden ist. Weiters müsse berücksichtigt werden, daß gerade am flachen Lande die Angestellten zumeist keine Mittagspause kennen, sondern das Mittagmahl im Gesäße oder in einem Nebenmagazine hastig einnehmen müssen; weiters es ja mit der Sonntagssperrstunde gar oft sehr schlecht bestellt ist, da manches Stündlein zugegeben wird. Der von mancher Seite vorgebrachte Einwand, man müsse das consumierende Publicum berücksichtigen, sei wohl nicht stichhaltig, denn dann dürfte man überhaupt nie zusperrn, da sich zu jeder Tages- oder Nachtzeit Bedürfnisse einstellen können. Die Bestrebungen des Verbandes gehen nun dahin, die geschilberten Ungleichmäßigkeiten, die rückwärts, unbillige Ausbeutung der Arbeitskräfte zu beseitigen und an ihrer Stelle eine gleichmäßige Geschäftszeit und zwar von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends mit einstündiger Mittagspause zu erreichen. Ein bedeutender Theil der Kaufmannschaft steht dieser Reformbestrebung sympathisch gegenüber, weshalb ein Erfolg zu erhoffen sei. (Lebhafte Beifall.)

Zu dem Punkte freie Anträge ergriff der Cassier des Zweigvereines, Herr Victor Haas das Wort, schilderte das wüste Treiben der durch manuelle Arbeiter „aller Art“ verstärkten wenigen „jüdisch-socialdemokratischen“ Handelsangestellten von Graz und brachte unter großem Beifalle nachstehende zwei Resolutionen ein, die einstimmig Annahme fanden:

1. Die bei der am 6. Juli 1899 im Casinospeisesaale stattfindenden Monatsversammlung anwesenden Mitglieder des Zweigvereines Marburg sprechen ihrem geehrten Verbandspräsidenten Herrn Karl Vagner den wärmsten Dank aus für seine wirklich aufopfernde Thätigkeit, der er sich im Interesse der Handelsangestellten, insbesondere in Angelegenheit der Sonntagruhe unterzogen hat, und bitten ungeachtet der fortwährenden, von socialdemokratischer Seite in unqualificirbarer Weise erfolgten Angriffe in seiner erspriehtlichen Thätigkeit nicht zu erlahmen, sondern unerschütterlich wie bisher, der stramme, thatkräftige Führer des Verbandes zu bleiben, zu dem alle Mitglieder mit unbegrenztem Vertrauen stehen.

2. Die am 6. Juli im Casinospeisesaale zu Marburg tagende Monatsversammlung des Zweigvereines Marburg erklärt sich mit der Haltung des Verbandes, insbesondere mit der Thätigkeit der Centrale Graz in allen Punkten vollkommen einverstanden und nimmt in schärfster Weise dagegen Stellung, daß sich in der vorseite der socialdemokratischen Handelsangestellten am 1. Juli in Graz in den Annensälen stattgefundenen Versammlung die Anwesenden (zum großen Theile manuelle Arbeiter) dahin aussprechen, daß nur die socialdemokratische Partei die Interessen der Handelsangestellten in richtiger Weise vertreten könne. Die Mitglieder des Zweigvereines sprechen ihre gerechte Entrüstung darüber aus, daß von socialdemokratischer Seite in genannter Versammlung die gänzlich unwahre Behauptung aufgestellt wurde, der Verband sei christlichsocial, dem die Thatfache gegenübergestellt werden muß, daß es gerade heutige Mitglieder des Verbandes gewesen sind, welche im Vorjahre 5 Ortsgruppen des christlichsocial geleiteten „Vereines österr. Handelsangestellten in Wien“ zum Sturze gebracht haben. Der Verband ist und bleibt ein unpolitischer Verein, welcher niemals „christlich-social“ noch „socialdemokratisch“ werden wird, dessen Mitglieder allen Anfechtungen zum Troze treu und fest zu ihm halten.“ — In Ermangelung weiterer Anträge schloß der Vorsitzende in vorgerückter Stunde die Versammlung.

Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe des Vereines „Südmark“ in Marburg.

In der Herberge für deutsche Dienstmädchen in Marburg, Bürgerstraße Nr. 44, erhalten brave deutsche Mädchen kostenfrei Dienstplätze, sowie Wohnung bis zum Dienstantritte.

Bischofs Klage.

Es lebt ein frommer Bischof. Der sagt: „Ich dulde nicht, Das man bei Sonnwendfeiern Vom Galiläer spricht.

Noch wen'ger kann ich dulden, Das über uns man witz, Denn mehr als trock'ne Prosa Ein guter Witz oft fikt.

Dnm, meine lieben Schäfschen, Nehmt sorglich euch in Acht, Wenn je ein Poffenreißer Auch fürder Wize macht.

Denn leider muß ich sagen, Vorbei ist längst die Zeit, Da Romas Bann den Frevler Dem Untergang geweiht.“

So klagt der arme Bischof; Mir thut es förmlich leid. Doch tönt's in meinem Herzen: „Wie schön ist un're Zeit!“

N. S. . . . y.

Marburger Nachrichten.

(Vermählung.) In der Domkirche fand am 17. Juli vormittags halb 12 Uhr die Trauung des Herrn...

(Evangelischer Gottesdienst.) Sonntag, den 23. Juli wird hier in der evangelischen Kirche Gottesdienst stattfinden.

(Maturacommerc.) Die deutschen Abiturienten des Gymnasiums in Marburg veranstalten am 19. d. um 8 Uhr abends im Casino-Kaffeehaus einen Maturacommerc.

(Maturafeier.) Sonntag, den 16. d. M. um 11 Uhr vormittags veranstalteten die Abiturienten der hiesigen l. l. Staats-Oberrealschule vom Casino aus eine prächtige Auffahrt.

Nach der feierlichen Begrüßung aller Erschienenen vonseiten des Präsidiums eröffnete das Lied „Gaudeamus igitur“ den officiellen Theil. Die Festrede hielt Herr Rudolf Gaid...

(Ein heimischer Meisterfahrer.) Der bekannte Rennfahrer Herr Adolf Fritz, ein gebürtiger Marburger, der Inhaber der Meisterschaft von Croation, Slavonien und Dalmatien...

(Besitzwechsel.) Herr Karl Stieglmahr in Leoben hat die vormals Wacher'sche Gasthausrealität von Herrn Martin und Frau Leopoldine Fuchs um 22.800 fl. gekauft.

(„Janus“-Versammlung.) Für Samstag, den 22. Juli, abends 8 Uhr, hat das Mitglied der wechselseitigen Lebens-Versicherungs-Anstalt „Janus“, Herr H. Anekhuber, in den Göß'schen Saal auf Zustimmung der in der letzten „Besprechung“ anwesenden Herren Mitglieder eine Versammlung der Versicherten einberufen.

(Promenadecouvert.) Heute Donnerstag findet zur gewohnten Stunde vor dem Casino ein Promenadecouvert, ausgeführt von der Südbahnwerkstättenkapelle, statt.

(Personaleinkommensteuer.) In der Zeit vom 17. Juli bis incl. 30. Juli l. J. liegen in der Steuerkanzlei der hiesigen Bezirkshauptmannschaft die Auszüge aus den Zahlungsaufträgen über die für das Jahr 1899 bemessene Personaleinkommensteuer zur Einsichtnahme für Personaleinkommensteuerpflichtige auf.

(Ein geheimnisvoller Mord.) Als der Postzug Triest-Wien gestern früh die Strecke zwischen Pöltschach und Wind-Feistritz passierte, bemerkte der den Zug führende Locomotivführer Herr Bösch zwischen beiden Schienensträngen, kurz vor dem Kerschbachentunnel, einen großen Gegenstand liegen, der sich in der Nähe als der vollkommen nackte Körper einer in den mittleren Jahren stehenden Frauensperson ergab.

sofort an und die Untersuchung ergab, dass hier ein größlicher Mord vorliege. Auf dem Rücken lag, vollkommen entblößt, noch blutend, ein Frauenkörper ohne Kopf, während lechterer ungefähr neun Meter entfernt auf einem blauen Tuche liegend aufgefunden wurde.

(Stellenausschreibung.) An den deutschen Privatvorschulen mit Deffentlichkeitsrecht in Nieder-Eisenberg (Mähren) und in Königsberg (Schlesien) kommt je eine provisorische Unterlehrerstelle mit 400 fl. Gehalt und 100 fl. Schulvereinszulage mit 1. September d. J. zur Besetzung.

Aus dem Gerichtssaale.

Erkenntnisgericht.

Der Knecht Vogninec Johann aus Slovenc wurde wegen Verbrechen nach § 129 St.-G. zu 4 Monaten schweren Kerkers mit einem Fasttage alle 14 Tage verurtheilt.

Der Knecht Capot Michael aus Ober-Feistritz in Ungarn hat am 16. Juni l. J. in Moschendorf im Gasthause der Theresia Prelog, wo er kurze Zeit allein gelassen war, aus einer Lade 7 fl. Geld, Cigaretten und zwei Päckchen Tabak gestohlen.

Zwischen den Gerbergehilfen Jager Anton und Marenc Georg entstand am 11. Mai d. J. abends in der Kaserngasse ein Streit, bei welchem Marenc von Jager einen Messerstich in den Unterarm erhielt, so dass er drei Wochen seinem Berufe nicht nachgehen konnte.

Der Kutscher Rosina May in Marburg, welcher mit dem Zustellen von Selchfleisch betraut war und von den Kunden Geld incassierte, veruntreute einen Betrag von 52 fl. und wurde zu 3 Monaten schweren Kerkers verurtheilt.

Der Auszügler Golob Georg und der Holznecht Popnik Anton aus Sobot haben in den letzten Jahren im Reviere des Otto Erber gewildert und ein Reh geschossen, welches in das Haus des Golob getragen wurde.

Deutscher Schulverein.

In der Ausschuss-Sitzung am 11. Juli wurde der Ortsgruppe Feldbach für eine Sonnenwendfeier und der Ortsgruppe Dobzran für das Ergebnis von Neujahrsenthebungen, ferner dem steiermärkischen Landtage für die Subvention von 200 fl., der Stadtgemeinde Dobzran, der Tischgesellschaft „Esgoneger in der Schwemme“ in Pilsen, den Herren Dr. Joh. Puhaczek in Pilsen und Dr. Hugo Fürth in Strakonitz für Spenden und endlich für das Ergebnis einer Sammlung bei der Feuerwehrversammlung in Hörtz der geziemende Dank ausgesprochen.

Eingefendet.

Einem Herrn l. l. Post-Concipisten Dr. Müller aus Graz hat es bei seinem dem Markte St. Leonhard in W.-B. am 12. d. aus amtlichem Anlasse abgestatteten Besuche beliebt, in seiner Unterredung mit dem Gefertigten einen höchst anmaßenden Ton anzuschlagen...

anderen Herrn gegenüber die völlige Gesinnung des Gefertigten und der Marktbevölkerung als „zu deutsch“ zu bezeichnen. Da Herr Dr. Müller wohl kaum in der Lage sein dürfte, seine Berechtigung zu einer derartigen Kritik zu erweisen...

Dankagung.

Für die mir am 15. Juli im Göß'schen Gasthausegarten in einer überaus zuvorkommenden Weise ertheilte Auskunft sage ich Herrn Pollak, Eisenbahnbeamten, meinen herzlichsten Dank.

Hochachtung Ferdinand Semlak.

Die zunehmende Verwendung von Flaschen zum Füllen mit Bier oder Wein, wobei die Reinigung der Flaschen theilweise wenigstens in den Händen von Personen ruht, die nicht mit den für die Gesundheitserhaltung bestehenden gesetzlichen Vorschriften vertraut sind...

Es empfehlen sich zum Flaschenreinigen die bei jedem Glashändler billig erhältlichen Porzellanseifrot. Marburg, am 17. Juli 1899.

Von der Vorsteher der Genossenschaft der Sackgewerbe.

Letzte Nachrichten.

Wien, 18. Juli. Infolge des Tschechenfestes beim Stahlener erläßt eine Anzahl deutscher Wiener folgenden Aufruf: Die Vorfälle vom 14. d. zeigen mehr denn je, dass es hoch an der Zeit ist, sich aneinander zu schließen. Insbesondere aber ist es nötig, in den westlichen Bezirken Wiens feste Burgen gegen die sich immer mehr vordrängenden Fremdlinge zu schaffen.

Graz, 18. Juli. Die deutsch-österreichische Gewerbspartei, die auf dem politischen und wirtschaftlichen Programm der Deutschen Volkspartei steht, hat beschlossen, den deutsch-österreichischen Gewerbetag in diesem Jahre Mitte August in Graz abzuhalten.

Triest, 18. Juli. Der Sieger von den Philippinen, der amerikanische Admiral Dewey trifft morgen in Triest ein und wird von dem amerikanischen Botschafter und den Mitgliedern der Gesandtschaft festlich begrüßt werden. Er begibt sich von hier zur Cur nach Karlsbad.

Verstorbene in Marburg.

- 13. Juli: Potoenic Rosa, Schuldienerstgattin, 42 Jahre, Casinogasse, Herzklappenfehler. 14. Juli: Keshar Franz, Schlossergehilfe, 27 Jahre, Flößerergasse, Lungentuberculose. 15. Juli: Glade Anna, gew. Wirthin, 57 Jahre, Franz Josefstraße, Gehirnschlagfluss.

Verstorbene im allg. Krankenhause, Marburg.

- 30. Juni: Josef Trobar aus Witzheim. 1. Juli: Karl Deutscher aus Marburg. 2. Juli: Theresie Balaj aus Unter-Rötsch. 4. Juli: Agnes Erhart aus Rosbach. 11. Juli: Blasius Widt aus Laimach. 12. Juli: Magdalena Koracanenil aus Tepina.

Die größte Plage unserer Zeit ist das Geer der Nerven- und Herzleiden, der Magenkrankheiten, Blutmuth, Bleichsucht etc., zu welchem meist schon im Kindesalter der Grund gelegt wurde durch Verabreichung von Reizmitteln wie Bier, Wein und besonders von Bohnenkaffee...

(Ein vorzüglicher weißer Anstrich für Waschtische) ist Keils weiße Glasur. Der Anstrich trocknet sofort, klebt nicht und ist vollkommen geruchslos. — Dosen à 45 Kr. sind in der Droguerie Max Wolfram in Marburg, Herrngasse 33, erhältlich.

(Mit was kann man sich Geld verdienen?) So manchen, der ein erträgnisreiches Geschäft, das mit seinen Schwierigkeiten verbunden ist, haben möchte, beschäftigt diese Frage. Man muß eben einen Artikel suchen, der bei gutem Verkaufspreis billig in der Erzeugung ist. Der Denker wird hierbei mit Recht auf die Erzeugung von Sodawasser stoßen. So z. B. erzeugt ein Welthaus ersten Ranges, Dr. Wagner u. Comp., Sodawasserapparate „Ezpress“ und „Progress“, bei denen die Erzeugung von 6 (sage sechs!) Syphone nur auf einen Kreuzer zu stehen kommt, dem der allgemein bekannte, sehr gute Verkaufspreis gegenübersteht. Wir glauben den Interessenten einen Gefallen zu erweisen, wenn wir ihre Aufmerksamkeit auf die lukrative Branche der Sodawasser-Erzeugung lenken und die Adresse dieser Firma: Dr. Wagner u. Comp., vereinigte Fabriken als Commandit-Gesellschaft, Wien, XVIII., Schopenhauerstraße Nr. 45, mittheilen. Diese Fabrik hat auch eine neue Sorte Syphone, genannt „Reform“, konstruirt, durch welche das konsumierende Publicum gegen jeden Mißbrauch geschützt ist. Erwähnte Sorte Reform-Syphone fanden vermöge ihrer hygienischen Vorzüge auch im Auslande vollste Anerkennung und werden viel exportirt. Ein erfreulicher Umstand für die österr. Industrie. Wir empfehlen daher diese Firma auf das wärmste zu Lieferungen für complete Sodawasserfabrikeinrichtungen, Bierfärrapparate, Kohlensäure-Bäder, überhaupt für Kohlensäure verarbeitende Apparate und sind überzeugt, dass jedermann, der Gelegenheit nehmen wird, mit genannter Firma in Verbindung zu treten, uns hiefür Anerkennung zollen wird.

Eine Nummer des Mode-Journals „Die Wienerin“ liegt vor uns und mit Freude wird dieselbe von all' den Damen begrüßt werden, die ein Modeblatt halten wollen, nach dem man wirklich arbeiten kann. Wir finden in dem Hefte Nr. 14 praktische und elegante Bloufen in solcher Auswahl, daß Damen jeden Alters und jeden Standes leicht ihre Wahl treffen können. Der belletristische Theil ist interessant und reichhaltig.

Es ist bekannt, wie schwierig es ist, Kinder, deren allgemeiner Zustand kein günstiger ist und die durch eine Operation, Diarrhöen oder sonstige Affectionen noch weiter geschwächt wurden, durch geeignete Mittel wieder zu kräftigen. Die meisten Kräftigungsmittel enthalten fast immer Eisen-Phosphate oder schwerlösliche Eiweißverbindungen, die in der Regel nicht vertragen werden, so daß der Arzt fortwährend mit den unangenehmen Begleitscheinungen, wie Erbrechen, Darmbeschwerden u. c. zu kämpfen hat. Hier übertrifft nun die Somatose mit hervorragendem Erfolge alle anderen Kräftigungsmittel und berichtet Dr. Pollo darüber folgendes: es wurden eine Anzahl kranker Kinder bei einer Tagesgabe von 7 Gr., einen Monat lang mit Somatose genährt, bei allen zeigte sich eine Gewichtszunahme zwischen 1 und 3 Kg. In allen diesen Fällen konnte die so außergewöhnliche Zunahme des Körpergewichtes zum größten Theil nur der Somatose zugeschrieben werden.

Stadtarzt 1580

Dr. Robert Frank

ist auf 4 Wochen verreist.

Med. univ. 1575

Dr. Emil Kartin

ordiniert

vom 18. Juli an wie früher von 8—9 Uhr vormittags, von $\frac{1}{2}$ —3 Uhr nachm. Marburg. Schillerstraße 12.

Eisen-Somatose eisenhaltiges Fleischweiss
hervorragendes Kräftigungsmittel für *Bleichsüchtige*.
Erhältlich in Apotheken und Medicinal-Droguerien.
Nur echt, wenn in Originalpackung.

Chocolat

SUCHARD

Überall

Cacao

Keine Hausfrau

wird einen Versuch mit Schick's neuer **Bleichseife** bereuen.

Sie ist ein vollkommenes, keiner Zusätze bedürftiges Wasch- und Bleichmittel; vereinigt außerordentliche Reinigungskraft mit größter Ausgiebigkeit und ist vollkommen unschädlich für Wäsche und Hände.

Marburger Marktbericht.

Vom 8. bis 15. Juli 1899.

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	von	bis		per	von	bis
	n. r.	n. r.	n. r.		n. r.	n. r.	n. r.
Fleischwaren.				Bachholderbeeren	Kilo	25	28
Rindfleisch	Kilo	44	68	Kren		20	28
Kalbfleisch		52	64	Suppengrünes		16	18
Schafffleisch		36	50	Kraut saures		—	—
Schweinefleisch		56	70	Rüben saure		—	—
„ geräuchert		75	85	Kraut 100 Köpfe		—	—
„ Fisch		80	90	Getreide.			
Schinken frisch		60	62	Weizen	100 Kilo	9.20	9.60
Schulter		54	56	Korn		7.10	7.60
Victualien.				Gerste		6.40	6.80
Kaiseranzugmehl		18	19	Hafers		6.30	6.70
Rundmehl		16	17	Rufur		6.30	6.70
Semmelmehl		14	15	Girsen		6.30	6.70
Weißboblmehl		12	13	Haften		7.90	8.30
Schwarzboblmehl		10	11	Fisolen		—	—
Türkenmehl		—	10	Geflügel.			
Haidenmehl		20	22	Jubian	Std.	—	—
Haidenbrein	Etter	—	14	Hans	Paar	1.50	1.50
Hirsebrein		10	12	Enten		1.50	1.40
Gerstbrein		10	11	Bachhühner		65	75
Weizengries	Kilo	19	20	Brathühner		75	1.00
Türkenries		12	13	Rapaune	Std.	—	—
Gerste gerollte		20	30				
Reis		14	32	Obst.			
Erbjen		20	26	Apfel	Kilo	—	—
Pinjen		20	34	Birnen		—	—
Fisolen		10	12	Käse		—	—
Erdäpfel		3	4				
Zwiebel		11	13	Divers.			
Knoblauch		30	32	Holz hart geschw.	Met.	2.60	2.80
Eier	8 Std.	16	20	„ ungeschw.		3.30	3.60
Käse steirischer	Kilo	16	32	„ weich geschw.		2.20	2.40
Butter	1.10	1.40	1.40	„ ungeschw.		2.70	2.90
Milch frische	Etter	10	10	Holzohle hart	Std.	70	75
„ abgerahmt		8	8	„ weich		70	75
Rahm süß		20	28	Steinkohle 100	Kilo	72	96
„ saurer		30	34	Seife	Kilo	20	30
Salz	Kilo	—	12	Kerzen Unschlitt		48	54
Rindschmalz		1.10	1.10	„ Stearin		80	84
Schweinschmalz		68	70	„ Styria		72	78
Speck gehakt		66	70	Hcu 100	Kilo	2.30	2.30
„ frisch		60	65	Stroh Lager		2.30	2.60
„ geräuchert		68	70	„ Futter		1.40	1.60
Kernfette		64	68	„ Streu		1.20	1.40
Zwetschen		25	28	Bier	Etter	16	20
Zucker		40	43	Wein		28	64
Rümmel		36	44	Brantwein		30	80

Henneberg-Seide

nur echt, wenn direct ab meinen Fabriken bezogen

schwarz, weiss und farbig von 45 Kr. bis fl. 14.85 per Meter — glatt gestreift, farriert, gemustert, Damaste u. c. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u. c.)

Zu Roben und Blousen ab Fabrik. An Private porto- und zollfrei ins Haus.

Muster umgehend.

Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (K. & K. Hoflieferant.)

Günstig!
Vollkommen neue Manufaktur- und Kurzwaren-Einrichtung ist sofort billig zu verkaufen und zwar: 2 große Stellagen, 5 kleine Stellagen, 1 hübsche Sitzcassa mit Spiegel, 3 Theile Pudele mit Horn-Platten, sämmtlich mit Leder-Abtheilungen, 1 Seidenwaage sammt Messing-Gewichten, 1 Copierpresse, ein kleines Ausstechschiff, ein netter gußeiserner Ofen. Sämmtliche Einrichtungsstücke können bei Heinr. Schrey, Tegetthoffstraße 57, besichtigt werden. 1075

Zwei Wohnungen
bestehend aus 1 Zimmer und Küche mit großem Gartenantheil sind zu vermieten. — **Eschernitscher**, Theatergasse 11. 1118

Zwei parcellirte Bauplätze
in der Kärntnervorstadt, südlich und westlich an einer neuen Straße, sind unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Anfrage Kärntnerstraße 52, 1. Stock. 360

Clavier-, Piano- und Harmonium-Verkauf und Leihanstalt
von **Isabella Hoynigg**
Clavier- und Zither-Lehrerin

Hauptplatz, Estompfabk. Eingang Freihausgasse 2, 1. Stock.

Zwei elegante Wohnungen
bestehend aus drei Zimmern sammt Zugehör, Parkstraße Nr. 12, sofort zu vermieten. Brunnenwasser laut Attest vorzüglich. Auskunft daselbst.

WOHNUNG
1. Stock, hofseitig gelegen, 2 Zimmer, große Küche und großer Keller, an stabile Partei ohne kleine Kinder zu vermieten. Monatszins 14 fl. und Zinskreuzer. Postgasse 4.

Der Lebensquell von E. Werner.
Mit dieser neuesten humoristischen Erzählung der gefeierten Schriftstellerin eröffnet die „*Gartenlaube*“ soeben ein neues Quartal. Daran wird sich eine tief ergreifende Erzählung aus dem Engadin von eigentümlich poetischem Zauber

Der König der Bernina & von J. C. Heer,
dem jungen schweizer Dichter, der mit seinem fesselnden, als Buch erschienenen Roman „An heiligen Wassern“ so berechtigtes Aufsehen erregt hat, schließen.
Abonnementspreis vierteljährlich 1 Gulden 20 kr. mit Stempel. Das 1. u. 2. Quartal kann zu diesem Preise durch alle Buchhandlungen und Postämter nachbezogen werden.

Solide fleissige Fabriksarbeiter finden lohnende Beschäftigung, Accordarbeit in der Lederfabrik von Ph. Knoch in Klagenfurt. Solche, die in Lederfabriken schon gearbeitet, werden vorgezogen. 1538

Ein Paar kräftige **Pferde**
auch einzeln, zu kaufen gesucht. **Alois Horinet**, Stadtapotheke 3, „*f. f. Adler*“, Marburg, Hauptpl. 15.

Elegante Wohnungen
Elisabethstraße 20, im ersten Stock, eine mit 5 Zimmern, Küche, Speis-, Keller, Dachboden und Gartenantheil und eine mit 6 Zimmern, Küche, Speis-, Keller, Dachboden u. Gartenantheil, vom 1. August l. J. an zu vermieten. Anzufragen bei **Franz Dervuschel**, Baumeister, Reiferstraße 26. 618

Gut erhaltener Kinderfahrstuhl zu verkaufen. Anfrage Berr. d. Bl.
Unzerreißbare Gummi-Spangen zur Neben-Beredlung. Alleinverkauf bei **A. Plazer** in Marburg, Herrngasse 3. 1596

Kauft Beyer-Tinten nur Beyer-Tinten!

Wo nicht erhältlich, liefert direkt Tintenfabrik Beyer, Göttau.

Mässige Preise!!

5 bis 10jährige Garantie!

Stichen und Gemälden ohne Preisermäßigung

ANDREAS BERTHOLD'S SOHN.
GNAS, STEIERMARK.

Zur Lieferung von Thurmuhren

Uhren für Klöster, Schul- und Rathhäuser, Fabriken, Kasernen, Güter etc., sowie elektrische Uhren, erzeugt nach einer neuen, vollkommenen technisch-richtigen Construction von hoher Leistungsfähigkeit, empfiehlt sich **Andreas Berthold's Sohn (Firma-Inhaber Paul Berthold), Gnas Steiermark.**

Reparaturen werden exact unter Garantie ausgeführt. — Kostenboranschläge umgehend und kostenlos. Um genaue Beachtung der Firma wird gebeten.

Elegante Wohnungen

in schönster Lage am Stadtpark, Ecke der **Parkstraße** und **Carnerigasse**, sind vom **1. August** ab zu vermieten. Selbe bestehen aus drei bis vier Zimmern mit Vorzimmer, geräumigen Dienstbotenzimmern und Balcons oder Terrassen. Vorzügliches Trinkwasser im Hause. Auskünfte gibt der Eigentümer **Stefan Gruber**, Kaiserstraße 8, II. Stock, von 10—12 und 2—5 Uhr. 1199

Zum Früchte ansetzen

empfehlen wir 1542
echten Kornbrantwein, Weingeläger und Slivovitz
Albrecht & Strohbach
Serrengasse 19.

Fahrkarten und Frachtscheine
nach AMERIKA

königl. Belgische Postdampfer der
„Red Star Linie“
von
Antwerpen direct nach Newyork und Philadelphia
Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung
Auskunft erteilt bereitwilligt
„Red Star Linie“ in Wien, IV.
Wiedner Gürtel 20
Julius Popper, Bahnstr. 8, Innsbruck oder Anton Rebek, Bahnhofg. 29, Laibach.

Frauen und Mädchen

benützen zur Erfrischung, Verschönerung und Verjüngung ihres Teints nur

Grolich's Heublumen-Seife
aus dem Extrakte der vom Pfar. Kneipp so vielfach verordneten, die Haut erfrischenden und belebenden Heublumen erzeugt.
Preis 30 kr.

Was ist Feraxolin?

Feraxolin entfernt Wein-, Fett-, Kaffee-, Tinten-, als auch Garz-flecke aus den heikelsten Stoffen, ohne Ränder zu hinterlassen.

Feraxolin ist seit Jahren erprobt und ist geschäftlich geschätzt. Preis einer neuartigen Metallhülle 20 und 35 kr.

Engros durch die

„Engeldroguerie“ von Johann Grolich,
k. k. Privilegiums-Inhaber in Brünn in Mähren.

Zu haben in **Marburg** bei **M. Wolfram**, Droguerist.

Preis 30 Kr. pr. Stück

Rörings Seife
mit der Güte

Auch kurzweg genannt: **«Kulen-Seife.»**
Das Beste und Erfolgreichste was Damen zur Pflege ihrer Haut und was Mütter zum Waschen der Kinder verwenden können. Erhältlich überall!

Wasserleitungs-Anlagen

Baupumpen
Jauchepumpen
Pumpwerke
für Hand u. Kraftbetrieb.

Brunnen-Pumpen A. Füratsch,

Troppan und Wier.
Preislisten und Vorschläge gratis.

Es bleibt dabei!

Die wirksamste med. Seife ist **Bergmann's Carbol-Theerschwefel-Seife** von **Bergmann & Comp. in Dresden-Teitschen a/S.**, vorzüglich und allbewährt gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blühchen, rothe Flecke etc. Preis à Stück 40 kr. bei Droguerie **M. Wolfram, Marburg.**

Nr. 8363. Die zur Bereitung eines kräftigen und gesunden Haustrunks

Most
nötigen Substanzen ohne Zucker empfiehlt vollständig ausreichend zu 150 Liter

Apotheker Hartmann

Stedborn, Schweiz und Konstanz, Baden.
Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt. Zeugnisse gratis und franco zu Diensten. Die Substanzen sind amtlich geprüft. Verkauf vom hohen k. k. Ministerium des Innern sub Nr. 19.830 vom 27. Jänner 1890 gestattet. — Allein echt zu haben bei

Martin Scheidbach

in Altenstadt Nr. 101 bei Feldkirch in Vorarlberg. — Preis 2 Gulden.

Jalousien

in allen Farben, **Holzrouleaux**, einfach bis hochlegant, zu den billigsten Preisen bei 1216

Ernst Geyer, Braunau, Böhmen.

Preisblatt auf Verlangen Agenten gesucht.

BERLIN W., Leipzigerstr. 91,

Dr. J. Schanz u. Co.

PATENTE

Musterschutz — Markenschutz. Nachsuhung u. Verwertung.

An- und Verkauf von Erfindungen. Energ. Vertretung in Patent-Streitsachen Auskünfte kostenlos. Verlag: Deutsche Technische Rundschau.

Wiener Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt

General-Agentenschaft für Steiermark, Kärnten und Krain in **Graz Schmiedgasse 25.**
Gewährleistungsfond über **Kr. 20,000.000.**
Versicherungsbestand über **Kr. 86,000.000.**

Die Anstalt übernimmt alle Arten der günstigsten Todesfall-, Erlebnis- und Aussteuer-Versicherungen mit **garantiertem, bedeutendem Gewinnanteil**; ferner äußerst vortheilhafte Associations-Versicherungen, günstigste gestellte Leibrenten-Versicherungen und als **specielle Neuheiten** die **unverfallbare Ablebens-Versicherung mit Rückerstattung der Prämien, nebst Auszahlung des versicherten Capitales** und die **Universal-Versicherung mit steigender Versicherungssumme**. Die Anstalt gewährt: Unanfechtbarkeit, Gültigkeit im Selbstmord- und Duellfalle, kostenfreie Kriegerversicherung etc. Billigste Prämien, coulanteste Versicherungs-Bedingungen.

Wiener Versicherungs-Gesellschaft

General-Agentenschaft für Steiermark, Kärnten und Krain **Graz, Schmiedgasse 25.**
Gewährleistungsfond über **Kronen 8,000.000.**

Leistet Versicherungen gegen **Brand- und Transportschäden** zu bewährten coulantesten und billigsten Bedingungen.

Auskünfte erteilen sämtliche Vertretungen **beider Anstalten.**

Haupt-Agentenschaft für Marburg und Umgebung:
Tegetthoffstraße 9, bei Herrn Karl Krüzek.

FLORA Vieh-Nährpulver
anerkannt bestes

Bestes diätisches Mittel.

Futterzusatz für **Pferde, Rinder, Schafe und Borstenvieh.**

Großes Paket 65 kr., Kleines Paket 35 kr.

Hauptversandt: „**Flora**“, Neustadt a/Böhm. Nordb.
Niederlagen in Marburg: **Franz P. Holasek, Simon Novak.**

Musikalien-Leihanstalt.

Musikalienhandlung Matthias Tischler's

Nachfg. **Josef Höfer**
2 Schulgasse **Marburg** Schulgasse 2

Grösstes Lager aller Musikalien

Schulen und Übungsstücke für alle Instrumente.

Reichhaltiges Lager von allen Musikinstrumenten

zu den billigsten Preisen. — **Zithern** vollständig besaitet, sammt Schachtel, Schlüssel und Ring von 5 fl. bis 100 fl. **Violinen** zu fl. 2, 2.30, 2.50, 2.80, 3 bis 150 fl. **Reparaturen** fachmännisch gut und billig.

Musikalien-Antiquariat.

Oeffentliche Handelsschule in WELS.

Beginn des X. Schuljahres am **16. September 1899.** Schulprogramme kostenfrei durch die Direction. 1105

